

Zu Reutlingen am Zwinger, da ist ein altes Thor,  
Längst woß mit dichten Ranken der Eyphe sich davor;  
Man hatt' es schier vergessen, nun krach't's mit einmal auf,  
Und aus dem Zwinger stürzt gedrängt ein Bürgerhauf.

Den Rittern in den Rücken fällt er mit grauser Wuth,  
Heut will der Städter baden im heißen Ritterblut.  
Wie haben da die Gerber so meisterlich gegerbt! *Lepiditen*  
Wie haben da die Färber so purpurroth gefärbt!

Heut nimmt man nicht gefangen, heut geht es auf den Tod,  
Heut spritzt das Blut wie Regen, der Anger blüht sich roth.  
Stets drängender umschlossen und wüthender bestürmt,  
Ist rings von Bruderleichen die Ritterchar umhürmt.

Das Fähnlein ist verloren, Herr Ulrich blutet stark,  
Die noch am Leben blieben, sind müde bis ins Mark.  
Da haßten sie nach Rossen und schwingen sich darauf,  
Sie hauen durch, sie kommen zur festen Burg hinauf.

„Ach Allm“ — stöhnt einst ein Ritter, ihn traf des Mörders Stoß —  
Allmächt'ger! wollt' er rufen — man hieß davon das Schloß.  
Herr Ulrich sinkt vom Sattel, halbtodt, voll Blut und Qualm,  
Hätt' nicht das Schloß den Namen, man hieß' es jetzt Uchalm.

Wohl kommt am andern Morgen zu Reutlingen ans Thor  
Ranch trauervoller Knappe, der seinen Herrn verlor.  
Dort auf dem Rathhaus liegen die Todten all gereiht,  
Man fährt dahin die Knechte mit sicherem Geleit.

Dort liegen mehr denn sechzig, so blutig und so bleich,  
Nicht jeder Knapp' erkennt den todten Herrn sogleich.  
Dann wird ein jeder Leichnam von treuen Dieners Hand  
Gewaschen und gekleidet in weißes Grabgewand.

Auf Bahren und auf Wagen getragen und geführt,  
Mit Eichenlaub bekränzet, wie's Helden wohl gebührt,  
So geht es nach den Thoren, die alte Stadt entlang,  
Dumpf tönet von den Thürmen der Todtenglocken Klang.

Göb Weißenheim eröffnet den langen Leichenzug,  
Er war es, der im Streite des Grafen Banner trug;  
Er hatt' es nicht gelassen, bis er erschlagen war,  
Drum mag er würdig führen auch noch die todte Schar.

*we wollte Göb's Namen in der Schar*